

Führer
durch den
Zoolog. Garten
Dresden
2. Aufl.
1861

H. Sax. G

9877

1418. 21.

Führer

durch den

zoologischen Garten

zu

Dresden.



Zweite vermehrte Auflage.

Dresden,

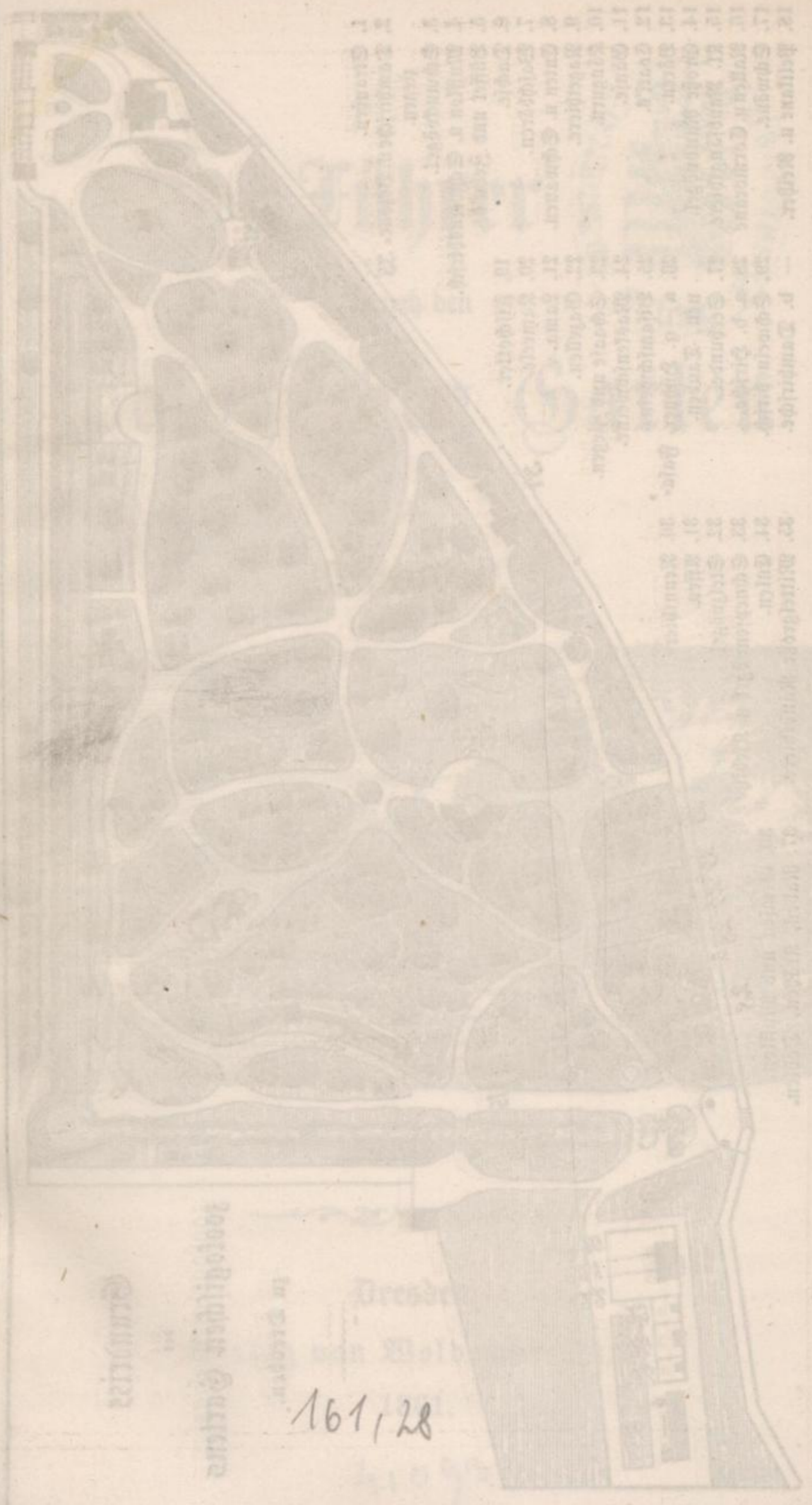
Verlag von Woldemar Türck.

1861.

list. Saxon.

G.

927.



- 1. Schloss
- 2. Schloss
- 3. Schloss
- 4. Schloss
- 5. Schloss
- 6. Schloss
- 7. Schloss
- 8. Schloss
- 9. Schloss
- 10. Schloss
- 11. Schloss
- 12. Schloss
- 13. Schloss
- 14. Schloss
- 15. Schloss
- 16. Schloss
- 17. Schloss
- 18. Schloss
- 19. Schloss
- 20. Schloss
- 21. Schloss
- 22. Schloss
- 23. Schloss
- 24. Schloss
- 25. Schloss
- 26. Schloss
- 27. Schloss
- 28. Schloss
- 29. Schloss
- 30. Schloss
- 31. Schloss
- 32. Schloss
- 33. Schloss
- 34. Schloss
- 35. Schloss
- 36. Schloss
- 37. Schloss
- 38. Schloss
- 39. Schloss
- 40. Schloss
- 41. Schloss
- 42. Schloss
- 43. Schloss
- 44. Schloss
- 45. Schloss
- 46. Schloss
- 47. Schloss
- 48. Schloss
- 49. Schloss
- 50. Schloss
- 51. Schloss
- 52. Schloss
- 53. Schloss
- 54. Schloss
- 55. Schloss
- 56. Schloss
- 57. Schloss
- 58. Schloss
- 59. Schloss
- 60. Schloss
- 61. Schloss
- 62. Schloss
- 63. Schloss
- 64. Schloss
- 65. Schloss
- 66. Schloss
- 67. Schloss
- 68. Schloss
- 69. Schloss
- 70. Schloss
- 71. Schloss
- 72. Schloss
- 73. Schloss
- 74. Schloss
- 75. Schloss
- 76. Schloss
- 77. Schloss
- 78. Schloss
- 79. Schloss
- 80. Schloss
- 81. Schloss
- 82. Schloss
- 83. Schloss
- 84. Schloss
- 85. Schloss
- 86. Schloss
- 87. Schloss
- 88. Schloss
- 89. Schloss
- 90. Schloss
- 91. Schloss
- 92. Schloss
- 93. Schloss
- 94. Schloss
- 95. Schloss
- 96. Schloss
- 97. Schloss
- 98. Schloss
- 99. Schloss
- 100. Schloss

Dresden
 im Dresden
 161, 28
 Gmünders
 Gmünders

Grundriss
des
zoologischen Gartens
zu Dresden.



1. Straußen.
2. Damhirsche u. Bogoar-
hieren. 35
3. Schmudvögel.
4. Mufflon u. Schweinshirsch.
5. Biffel und Zebu's.
6. Dachs.
7. Wafschbären.
8. Enten u. Schwänen.
9. Nagethiere.
10. Ränguru.
11. Gänse.
12. Coatis.
13. Bären.
14. Große Raubvögel.
15. Kl. Raubfängthiere.
16. Rallen u. Cormorane
17. Schwäne.
18. Pelikane u. Reiher.

19. Fischotter.
20. Ramele.
21. Rama.
22. Gazellen.
23. Schaaf und Ziegen.
24. Mastenschweine.
25. Wisamfchwein.
26. a—q. Stühner, Gafar-
nen, Tauben.
27. Seebunbe.
28. a. b. Hirsche.
29. Schweinshirsch.
- b. Damhirsche.

30. Nennthiere.
31. Affen.
32. Stelzvögel.
33. Schnepfevögel u. Niesbige.
34. Enten.
35. Mittelgroße Raubthiere.

36. Gensien und Wufflon.
37. Raben, Krähen, Dohlen.



Führer



durch den

zoologischen Garten

zu

Dresden.



Zweite vermehrte Auflage.

Dresden,

Verlag von Woldemar Türk.

1861.

41093



Führer

zum

Goldgruben Garten

in

Dresden.



Verlag von B. Neumann, Neudamm

Dresden

Verlag von B. Neumann, Neudamm

1881

Die ersten Ideen, deren weitere Entwicklung zu Gründung eines zoologischen Gartens in Dresden führte, sind in der zoologischen Section der unter Vorsitz des Herrn Hofrath Dr. Reichenbach in Dresden bestehenden naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Iffis“ angeregt worden.

Sie führten zunächst zu Bildung eines Vereins für Hühnerzucht, welcher, nachdem er in dem dazu bewilligten großen königl. Drangeriehause mit Erfolg eine größere Geflügelausstellung veranstaltet hatte, in einem ermietheten Locale dem Besuche des Publicums einen Geflügelgarten eröffnete, dessen ursprüngliche Tendenz unter großer Theilnahme des Publicums sich bald unter Aufnahme von Wasservögeln, Stelzvögeln, Raubvögeln, verschiedenen Säugethieren nach Maßgabe des gestatteten Raumes und der vorhandenen Mittel dergestalt erweiterte, daß ein kleiner Thiergarten entstand.

Der verhältnißmäßig große Anflang, welchen dieses Unternehmen, bei welchem in den verschiedenen Stadien seiner Entwicklung die Herren Hofrath Dr. Reichenbach, Julius Albrecht, Dr. Drechsler, Jordan, Dr. Opel, Apotheker Schneider, Dr. Struve u. A. sich betheiligten, konnte zu weitergehenden Schritten nur ermuthigen.

Der weitere Anstoß zu solchen erfolgte, als von der städtischen Behörde der Plan zu Fortsetzung der Parkanlagen der sogenannten Bürgerwiese bis in die Nähe des königl. großen Gartens aufgefaßt wurde. Unter Theilnahme der bereits oben genannten Herren Hofrath Dr. Reichenbach u. s. w., des Herrn Stadtrath Hempel und mehrerer anderer angesehenen Persönlichkeiten bildete

sich im Winter 1859 bis 1860 ein Comité, welcher sich die Begründung eines mit diesen Parkanlagen und dem königl. großen Garten in unmittelbarer Verbindung zu bringenden zoologischen Gartens, nach dem Muster der in vielen andern großen Städten bereits bestehenden, zur Aufgabe stellte.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wurde von dem königl. Finanzministerium auf die liberalste Weise diesem Comité die Ueberlassung des zwischen der Raibach und dem sogenannten Poetenwege liegenden, etwa 10 Acker umfassenden, durch seine Lage, die Nähe des Baches und die prachtvolle Vegetation ausgezeichneten Theiles des königl. großen Gartens für die Zwecke eines zoologischen Gartens unter der Voraussetzung in Aussicht gestellt, daß es gelingen werde, ein Unternehmen ins Leben zu rufen, dessen Mittel gestatten würden, auch die angrenzenden Felder in etwa gleicher Flächenausdehnung zu erwerben und den zoologischen Garten auch über diese auszudehnen.

Auf Grund dieser Zusicherungen und der angestellten Erörterungen und Vorarbeiten eröffnete der Comité die Zeichnungen für eine Actiengesellschaft, deren Capital auf 100,000 Thlr. in Actien à 50 Thlr. berechnet war, deren Thätigkeitsbeginn aber bereits mit Sicherung der Hälfte dieses Capitals eintreten sollte. Dieses Ziel war im April 1860 erreicht. Der „Actienverein für den zoologischen Garten zu Dresden“ constituirte sich, der Begründungscomité löste sich auf und an seine Stelle traten die statutengemäß gewählten Organe, ein aus sieben Mitgliedern, zunächst unter Vorsitz des Herrn Geh. Rath Dr. Weinlig, bestehender Verwaltungsrath, und ein aus zwölf Mitgliedern bestehender Ausschuß, unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Hempel. In diese Organe traten fast sämmtliche bei Begründung des Vereins thätig gewesene Personen ein.

Auch der Verein für Hühnerzucht löste sich auf und der Besitz desselben an Thieren u. s. w. ging käuflich an den neuen Actienverein über.

Die Verhältnisse zu der königl. Verwaltung des großen Gartens wurden nun definitiv geordnet, die nöthigen Feldgrundstücke erworben und am neunten Mai 1861 war die Einrichtung der in dem überlassenen Theile des königl. großen Gartens und einem

kleinen Theile der erworbenen Felder bestehenden ersten Hälfte des zoologischen Gartens so weit vollendet, daß die Eröffnung erfolgen konnte. Die vor der Eröffnung erlassene Bekanntmachung des Verwaltungsrathes weist darauf hin, daß nur ein Anfang vorliege und daß nach Maßgabe der fortschreitenden Actienzeichnungen und der Theilnahme des Publicums die Erweiterung der Anlagen sowohl, als die Vermehrung des Thierbestandes erfolgen werde. In letzterer Beziehung zeugen die aushängenden Schilder schon von vielseitiger freundlicher Unterstützung durch werthvolle Geschenke.

Die nachfolgende Beschreibung erstreckt sich auf das dermalen vorhandene und Ausgeführte. Von Interesse dürfte es sein, zu wissen, daß dem Verwaltungsrathe als ausführende Techniker für die Gartenanlagen (nächst Herrn Generalgartendirector Lenné in Berlin, von welchem die ersten Projecte herrühren) der Inspector des königl. botanischen Gartens, Herr Krause, und für die Bauten Herr Stadtbaumeister Canzler zur Seite gestanden haben.

Die Beschauung beginnt von dem der Restauration — deren Ansicht die Titelvignette wiedergibt — zunächst gelegenen Ende und folgt der Reihe der in dem Plane gedruckten Nummern. Die Nummern bezeichnen die einzelnen Baulichkeiten und Abtheilungen.

An jeder Abtheilung sind die Namen der Thiere deutsch, französisch und englisch, die lateinischen wissenschaftlichen Bezeichnungen und das Vaterland auf Schildern ausgehängt; wo ein Thier das Geschenk eines Freundes der Anstalt ist, da wird dies durch ein besonderes Schildchen mit dem Namen des Schenkers bezeichnet. In der folgenden Beschreibung ist daher nicht besonders darauf Rücksicht genommen.

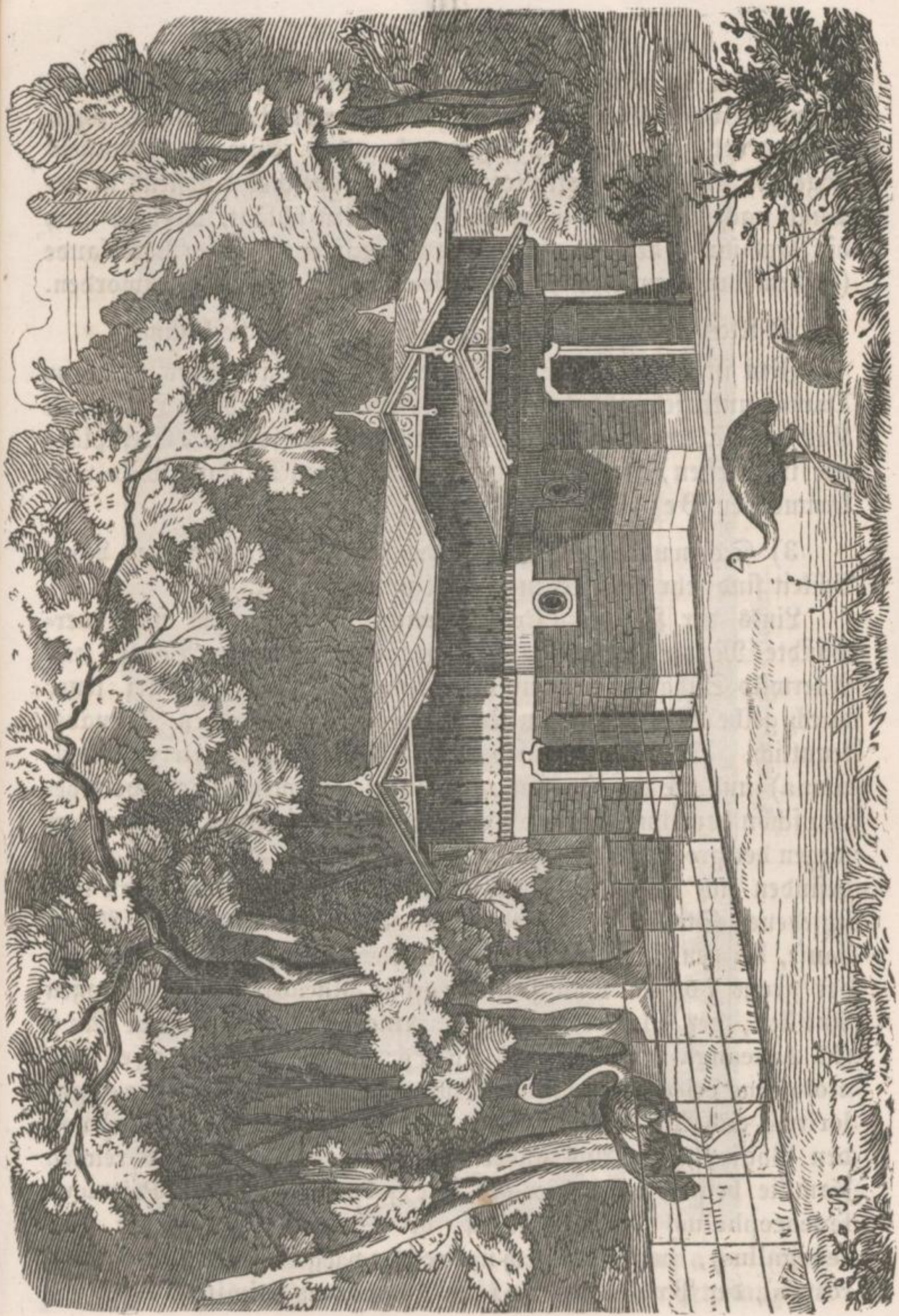
1) Straußenvögel. Das vier Abtheilungen mit großen Laufräumen bietende Haus ist später für Antilopen bestimmt, wenn ein neues Haus für Straußenvögel fertig sein wird.

Im rein natürlichen System sind diese Vögel der Ausgang des Hühnertypus, durch die Trappen mit den Hühnern vermittelt und anatomisch wie morphologisch den Uebergang zu den Säugethieren bereitend. Sie sind die Vögel, welche, wie schon der „Reichstag

der Vögel“ in Lichtwer's Fabeln der Jugend erzählte, nicht mehr fliegen können, so wie die Pinguine als Wiederholung der Fischnatur unter den Vögeln, diejenigen, welche noch nicht fliegen können und dadurch eben beide für das System zu den äußersten Endgliedern der Classe geworden.

a) Der Strauß (*Struthio Camelus*) aus dem heißen Afrika, wovon der Garten zwei ausgezeichnete Exemplare, ein Männchen und ein Weibchen, besitzt, ist für seine Familie der Typus und wo es Belehrung gilt, wie in Schulen, Museen und zoologischen Gärten, ist er als das typische Haupt seiner Familie geradezu unentbehrlich. Seit 41 Jahren sind nur fünf Straußen in Dresden gewesen, worunter zwei Männchen, und nur eins in gutem Gefieder, die übrigen sichtlich an der Pityriasis, einer in Afrika häufigen Krankheit, wobei die Federn ausfallen, leidend, so daß die meisten Exemplare mehr oder minder federlos sind. Die rücksichtslose Straußenjagd, wie sie Baron von Müller, Brehm u. A. beschreiben, droht schon längst, den Strauß unter die Candidaten für Paläontologie zu verweisen. Im Bulletin de la Soc. Imp. d'Acclimatation befindet sich längst schon die Aussetzung eines Preises von 1500 Fr. für Einführung und Züchtung des kleineren amerikanischen Straußes und des Preises von 2000 Fr. für gelungene Fortpflanzung des afrikanischen Straußes. Diese ist bekanntlich seitdem in Marseille und in Donato gelungen.

b) Der neuholländische Casuar oder Emu, *Dromaius Novae Hollandiae* (Männchen und Weibchen), trägt, wie alle Straußenvögel, Doppelfedern; der Nebenschaft ist dem Hauptenschaft in Länge und Form gleich. Phillips machte ihn durch die Abbildung in seiner Reise 1789 zuerst bekannt. Vormals weit über den südlichen Theil des Continents von Neuholland und den benachbarten Inseln verbreitet, ist er so selten geworden, daß J. Gould schon vor mehreren Jahren aussprach, es gäbe jetzt mehr Emu's in den Thiergärten Europa's, als im Vaterlande des Vogels. Das Fleisch diente den Reisenden als tägliche Nahrung und das der Jungen wurde als Delicatsse gerühmt. Gould sagt, er erinnere sich nicht, in seinem Leben ein so beschwerliches Geschäft gehabt zu haben, als die beiden Keulen eines Emu's eine engl. Meile weit auf den Schultern nach Hause zu tragen.



Das Straußenhaus.

CELLING

c) Der indische Casuar (Casuarius galeatus), in einem Exemplar vorhanden, ist an seinem schwarzen Borstenkleid, sowie an dem roth und blauen Kehllappen kenntlich. Wie alle Straußenvögel, ist auch er ein harmloses Geschöpf, welches höchstens in der Angst nach seinem Verfolger mit Fußtritten schlägt, weshalb auch die Jagd ihn in dem Grade vertilgt hat, daß er in seinem Vaterlande (in dem indischen Archipel und Bengalen) schon selten geworden.

2) Kleines Blockhaus, später für Axis-Hirsche bestimmt.

Jetzt ist darin die weiße Spielart des Damwildes (Cervus Dama) untergebracht, bestehend aus einem sehr zahmen Hirsch mit Kuh und Kälbchen, und in einem besondern Verschlage 2 Exemplare der in Persien, Armenien und dem südlichen Kaukasus wild vorkommenden Bezoarziege (Capra Aegagrus).

3) Schmuckvögel-Volière. In dieser eleganten Bauart sind sehr verschiedene Vögel untergebracht.

Links der Hokko (Crax Alector) und der ihm nahe verwandte Mitu (Ourax Mitu), große hühnerartige Vögel, das Auermild Südamerika's, mit delicatem Fleisch, beide schwarz, jener durch gelbe Wachsheit am Kopfe, dieser durch rothen Schnabel kenntlich. Die virginischen Colinhühner (Ortyx virginiana) und die verwandten, mit einem zierlichen Schopf versehenen schön gezeichneten Lophortyx californica, welche man wegen der großen Anzahl ihrer Eier empfiehlt. Von Papageien befinden sich die größeren bei guter Witterung im Freien an verschiedenen Stellen des Gartens, an der Restauration, am Affen- hause, bei den Seehunds- und Fischotterbassin, aufgehangen, wie der große rothe Ara (Macrocerus Macao) von den großen Antillen, der blaue Ara (M. Ararauna), der bunte Ara (M. Aracanga); drei Arten Kakadu's: der weißhaubige (Ptycolophus cristatus) von den Moluden, der gelbhaubige (galeritus) aus Australien und der gelbwangige (sulfureus) von den Philippinen. Aus andern Gruppen dieser überaus reichen Familie befinden sich hier der Weißkopfpapagei (Psittacus leucocephalus) aus Brasilien, der Senegalpapagei (Ps. senegallus), der Rothschnabelpapagei (Palaeornis rufirostris), der Prachtparakit (Platycercus eximius), der all-

farbige aus Neu-Südwaless und Bandiemenland (omnicolor),
auch der Smaragdpapagei (*Micropsittace smaragdina*) und



Schmuckvögel - Volière.

der niedliche Zebra- oder Canarienvogelpapagei (*Melopsittacus undulatus*), welcher auch in Europa sich fortpflanzt.

Von G. G. G.

Ferner befinden sich in dieser Volière die flötende Azeel oder der Flötenvogel (*Gymnorrhina leuconota*) aus Australien, der Cardinal (*Cardinalis virginianus*) und der schöne gehaubte Dominicaner (*Paroaria cucullata*), jener wie dieser Amerikaner, doch der letztere mehr südlich; beide Vögel sind beliebte Zimmersänger. Ferner der amerikanische Gilbvogel, oft mit dem sogenannten Baltimor verwechselt (*Icterus vulgaris*) und zur Vergleichung die einheimischen Staare (*Sturnus vulgaris*), Drosseln und Wachteln. Mehrere Thurmfalken (*falco tinnunculus*), der sogenannte „Rüttelfalke“ der Jäger, der Baum- oder Lerchenfalk (*falco subbutes*), der stete Begleiter der wandernden Lerchen; der Sperber- oder Finkenhabicht (*Accipiter nisus*), schlechtweg „Stößer“ genannt. Endlich noch mehrere kleine Vögel, wie z. B. Reisvögel (*Padda oryzivora*), die nordamerikanischen blauen Sänger (*Sylvia sialis*) u. s. w.; einige ausländische Tauben, namentlich die schöne australische Schopstaube (*Ocyphaps lophotes*) mit langem, spitz zulaufenden Federbusch, die kapische Turteltaube (*Oena capensis*) mit lang ausgezogenem Schwanz und schwarzer Kehle, und die Wongataube (*Leucosarcia picata*) aus Neuholland. Daneben den unermüdblichen Heuschreckenvertilger aus Indien, die trauernde Staaramsel (*Pastor tristis*) und die allbeliebten Neuholländischen Nymphen (*Nymphicus Novae Hollandiae*) mit gelber Holle, citrongelben Wangen und orangefarbenen Ohrfedern.

4) Das früher von den Rehen bewohnte Blockhaus hat in neuester Zeit rechterseits den Schweinsirsch (*Hyelaphus porcinus*) aufgenommen. Dieser sonderbare, aus Indien stammende Hirsch erreicht etwa nur eine Größe von $3\frac{1}{2}$ Fuß, sieht braun aus, hat dünnere Geweihe und eine längere Blume, die er im Laufe aufgerichtet trägt. In seinem Vaterlande wird er seines wohlschmeckenden Fleisches wegen gemästet, und würde auch für das mehr gemäßigte Europa acclimatisationsfähig sein. Die linke Seite des angeführten mit zwei Zellen versehenen Hauses soll noch einem Paare Mufflons zum Aufenthalte dienen.

5) Das Büffelhaus, ein doppeltes Blockhaus, enthält auf der einen Seite die Büffel Pinnées (*Bos bubalus*), zwei



Das Küffelhaus.

92

Stück; sie stammen aus dem Orient. Auf der andern Seite Zebu's (*Bos taurus indicus*), oder die ostindischen Rinder, ebenfalls zwei Stück, ausgezeichnet durch die fleischigen Höcker; in Ostindien ein werthvolles Hausthier, wegen seiner Schnellfüßigkeit auch zum Reiten benutzt.

6) Der Dachsbau. Enthält vier gewöhnliche Dachse (*Meles Taxus*). Es wird manchem Beschauer erfreulich sein, diese einheimischen, sonst so selten sichtbaren Thiere, hier in ihrem Treiben beobachten zu können.

7) Ein volièreartiges Haus enthält sechs Waschbären oder Schuppe (*Procyon lotor*) aus Nordamerika, ein bekanntes Rauchaarenthier. Diese Zwischenform zwischen Dachs und Bär gehört unter die allerschäufigsten amerikanischen Thiere der Menagerien. Sie sind zähmbar.

8) Die erste Abtheilung für Wasservögel enthält Enten. Vor der Hand sind hier erstens die einheimischen. Die kleine Sarcelle, Krickente: *Querquedula crecca* (*Anas* — L.), die Quackente: *Querqu. circa* (*Anas querqu.*, L.), die Schnatterente oder Mittelente: *Chaulelasmus streperus* (*Anas strepera*, L.), die Pfeifente: *Mareca Penelope* (*Anas* — L.), die Spitzente oder Pfeilente: *Dafila acuta* (*Anas* — L.), die Tafelente: *Nyroca ferina*, die weißäugige Ente (*Nyroca leucophthalma*), die Reiherente (*Fuligula cristata*), oben schwarzbraun, unterseits weiß und mit feinem Reiherbusch am Hinterhaupt; die Löffelente: *Spatula clypeata* (*Anas* — L.), die Stockente: Mutter der Hausente (*Anas Boschas*, L.), mehrere Varietäten der Hausente, unter ihnen die holländische Culturvarietät, die von Aylesbury, Buenos-Ayres u. a. Die Bisamente, fälschlich sogenannte türkische Ente: *Cairina moschata* (*Anas* — L.) aus Brasilien, wo sie immer schwarz ist, mit weißem Spiegel, hier als Culturvarietät meist verschieden gefärbt. Dann die mehr nordeuropäische Brand- oder Fuchsente, welche friedlich mit Füchsen in derselben Höhle nistet: *Tadorna vulpanser* (*Anas Tadorna* L.). Sie eröffnet schon durch Stirnhöcker den Uebergang zu den Schwanen. Die prachtvollste Ausländerin, die Mandarinente, ist Nr. 18 zu suchen.

Unmittelbar neben den Enten, auf der andern Seite der Brücke, enthält

11) die zweite Abtheilung der Wasservögel, die Gänse.

Von den hochnordischen Bernakel-Gänsen sind jetzt 3 Arten vorhanden: die Halsbandbernakel (*Bernicla torquata*), für deren Brut die hohen Nordländer vormals die Entenmuscheln gehalten; die weißwangige Bernakel (*Bern. leucopsis*) und die Canadische Bernakel (*Bern. canadensis*). Von ächten nordischen wilden Gänsen sind nach stattgefundenem Abgang jetzt nur zwei vorhanden: die Saatgans (*Anser segetum*) und die Weißstirngans (*Anser albifrons*). Diesen beiden Abtheilungen der Wasservögel gegenüber befindet sich

9) das Nagethierhaus. Diese meist nächtlichen Thiere entziehen sich gern der Beobachtung. Zur Zeit sind vorhanden: der Siebenschläfer (*Myoxus glis*), dieses angenehme, von den Römern in ihren Glirarien gemästete und als Delicatesse gespeiste Thierchen, ist auch in Sachsen, z. B. in der Gegend von Penig und Niederwartha einheimisch. Die Zieselmaus (*Spermophilus citillus*) beginnt zunächst in der Gegend von Bautzen und zieht sich durch die Lausitz nach Osteuropa, wo dann im Orient ihr noch andere Verwandte begegnen.

10) Hinter dem Nagethierhause breitet sich ein Nasenplatz aus, in dessen Hintergrund das Känguruhaus steht.

Dasselbe ist bewohnt von einem Bärchen der Riesenkänguru's (*Halmaturus giganteus*) aus Neuhoolland. Die höchst merkwürdige Abtheilung der Beutelthiere finden sich über einen Theil Amerika's und Indiens verbreitet, während in Australien der größte Theil der Säugethiere zu den Beutelthieren gehört und zwar findet man sie dort von der Größe der Hausmaus bis zu der des Riesenkänguru.

12) In einem voliereartigen Hause, dem gegenüberliegenden Hause der Waschbären entsprechend, befinden sich Nasenbären, oder Coatis. Diese Nasenbären sind mit den Melogalen zunächst verwandte Südamerikaner, gleichsam Baumdachse. Der hier vorhandene braune Coati *Nasua fusca* stammt aus Brasilien und wird in Menagerien öfter unter dem falschen Namen des Ameisenbären gezeigt. *N. leucorhynchus* aus Peru ist noch selten.

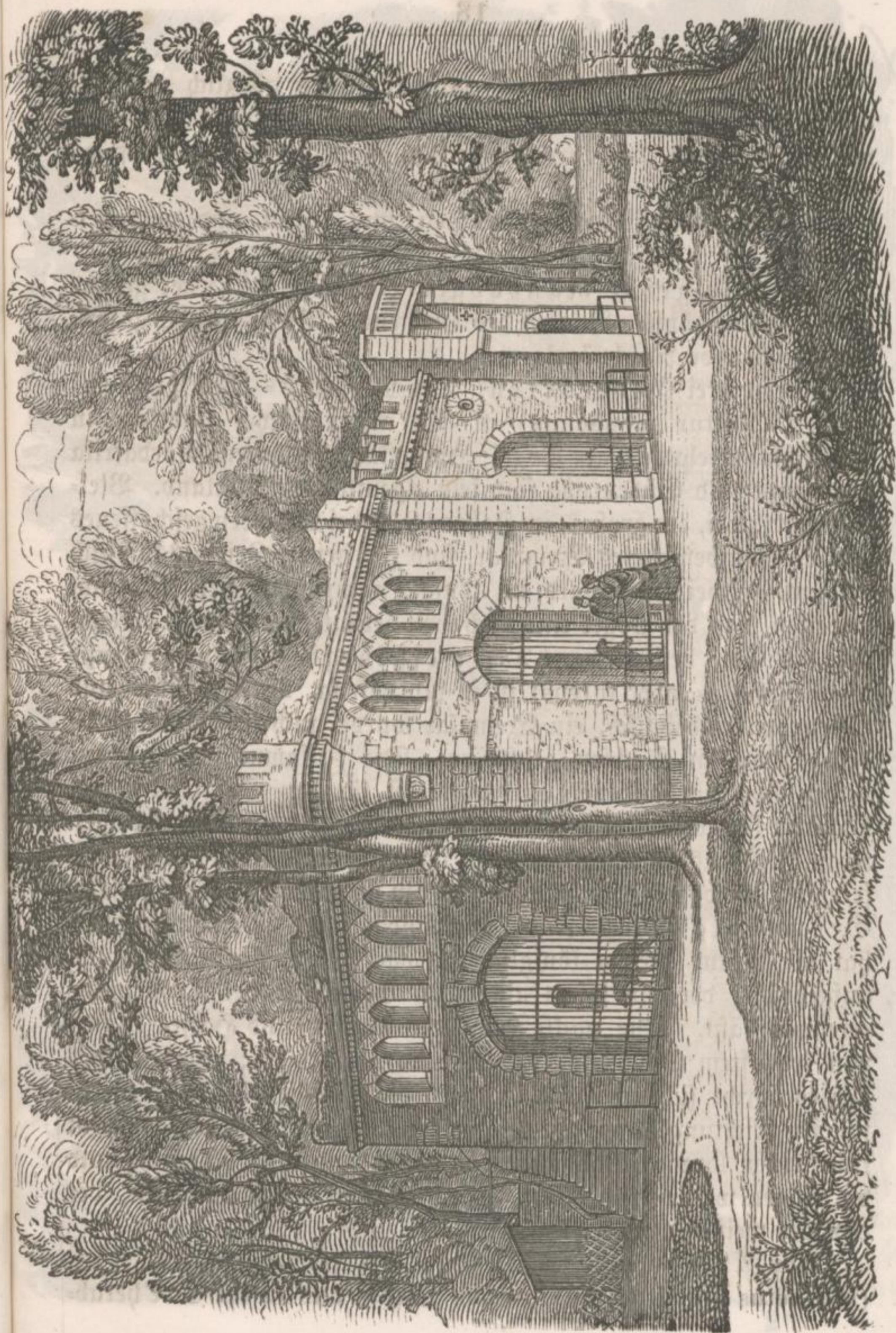
Von hier aus machen wir einen Abstecher nach

13) dem Bärenzwinger. Die erste und größte Abtheilung enthält 4 Exemplare des braunen Bären (*Ursus arctos*), von denen die beiden größten Exemplare aus Rußland und die kleineren aus Ungarn stammen. Es wird dem Beschauer nicht schwer werden, auch an diesen Thieren eines und derselben Art verschiedene Physiognomien und Charaktere entdecken zu können. Mag man in der Vorzeit behauptet haben, die Thiere besitzen keine Individualität, so widerlegt dennoch der Umgang mit Thieren eine so rein theoretische Behauptung sehr bald. Die erste Andeutung eines gewissen, aber nicht eben hochstehenden menschlichen Charakters im Bären, welcher durch seine ganze karrikirte Erscheinung sich ausdrückt, wird kein der Natur sich hingebender Beobachter verkennen.

Dabei ist die Construction des Bärenzwingers in seiner Bauart eine in jeder Beziehung so günstige, daß dergleichen Beobachtungen leicht angestellt werden können.

Die mittlere Abtheilung enthält einen jungen schwarzen amerikanischen Bären, auch *Baribal* oder *musquau*, genannt: *Ursus americanus*. In New-York, Boston und andern Orten Amerika's ist das Fleisch dieses Bären als delicates Wildpret sehr beliebt. Seine Behausung theilen zwei Asiaten, ein Ringkragenbär (*Ursus eurypilus*) aus Borneo, und ein Halsbandbär (*Ursus collaris*) aus Sibirien. Wenn letzterer sich von unsern gemeinen Landbären nur durch eine von Hals und Schultern laufende weiße Binde unterscheidet, und deshalb wohl als Spielart desselben zu betrachten ist, so dürfte es kein Mißgriff sein, den erstgenannten Borneobär als Vertreter einer besonderen Gattung: Sonnenbär (*Helaretos*) zu bezeichnen. Nicht nur die Kürze und Glätte der Behaarung, sondern auch kürzer gebaute Sohlen und eine weithervorstreckbare, äußerst bewegliche Zunge, trennen ihn von andern bekannten Bären. Das vorhandene Exemplar hat dichte, glänzend schwarze Behaarung, roströthliche stumpfe Schnauze und einen weißlichgelben halbmondförmigen, scharf abgegrenzten Kehlfleck.

Die dritte Abtheilung bietet ein noch junges Exemplar des Eisbären (*Thalassarctos maritimus*) aus der arktischen Region.



Der Särenzwinger.

Dieser Bär hat physisch wie psychisch einen gänzlich verschiedenen Charakter und wird aus dem lammfrommen Thier, wie wir es hier sehen, das furchtbarste Raubthier durch stete Verfolgung und Hunger.

Vom Bärenzwinger wenden wir uns zurück und gelangen nun an

14) Die große Raubvögel-Volière, eine der gelungensten und schönsten Bauten des Gartens. Diese enthält gegenwärtig folgende Raubvögel:

Zuerst drei Geyerarten: Der Mönchs- oder Ruttenger (Vultur monachus) ist ein ächter Geyer und ein in Deutschland sehr seltener Vogel; Hindostan, Aegypten, Nordafrika überhaupt und Südeuropa sind sein eigentliches Vaterland. Vielleicht nur zwei, ein großes, im Jahre 1816 bei Mächern geschossenes und dort aufbewahrtes Exemplar, sind für neuere Zeit als sächsisch bekannt. Zwei Exemplare im königl. naturhistorischen Museum beweisen, daß der Vogel eine noch weit bedeutendere Größe erreicht als das hier befindliche. Der weißköpfige Geyer (Gyps leucocephalus oder fulvus) ist in Nordafrika, West-, Süd- und Osteuropa einheimisch, ein Exemplar wurde auch im Jahre 1820 bei Gamig in Sachsen geschossen. Die Zusammenstellung der beiden hier vorhandenen Exemplare ist für den Sachkenner von höchstem Interesse. Das Exemplar nämlich, mit der braunfedrigen Krause, ist das jüngere, während im Alter diese Krause weiß und feinsädig wird, wie wir an dem anderen Exemplar bemerken. Der Eierkönig (Vultur papa) aus Südamerika. Verschwenderisch hat die Natur diesem königlichen Vogel einen Farbenreichtum aufgeprägt, der ihn sofort als einen Bewohner der Tropenzone erkennen läßt. Die nackte Haut des Kopfes und Halses glänzt von lebhaftem Scharlach, Violett und Dunkelgelb; oberhalb des Auges furcht sich die Haut zu tiefen blaugrauen Runzeln, die in schiefer Richtung längs des Halses hinablaufen. Die Wachshaut trägt einen lappig herabhängenden orangerothern Fleischkamm, und die Augen werden von einem scharlachrothen Ringe umgeben, der von der weißen Iris grell absticht.

Von Adlern befinden sich hier: Der gewöhnliche Seeadler (Haliaëtus albicilla), welcher vom Norden aus an der Elbe herab-



Die große Raubvögel-Volière.

kommend uns öfter besucht, so daß im königl. naturhistorischen Museum von ihm sich eine schöne Reihe entwickelt hat, dann der feltnerer weißschwänzige Seeadler (*Haliaëtus albicauda*), wie Einige glauben, der alte Vogel von dem vorhergehenden, doch aber mit abweichendem Schnabel; der Schreiadler (*Aquila clanga*), vom Orient oder Afrika aus Europa besuchend, kleiner und mit dünnerem Schnabel.

Der Schlangeadler (*Circaëtus gallicus*), in Asien, Afrika, Süd- und Nordeuropa nur vereinzelt vorkommend, mit scharfblickenden Eulenaugen und wirklich Schlangen fressend, heißt er auch der kurzzeilige Adler. Der Steinadler oder Königsadler (*Aquila Melanaëtos*), die in hohen Gebirgswäldern Deutschlands bekannteste Art. Der Keilschwanzadler (*Aquila fucosa*), ein Bewohner Neuholands, mit eigenthümlich „zugestuztem“ keilsförmigen Steuer.

Von den kleineren Tageraubvögeln sind vorhanden:

Der Bussard (*Buteo vulgaris*), der hochgeschätzte und nützliche, dessenungeachtet aber immer noch als Raubvogel verfolgte Mäusevertilger.

Der Habicht (*Astur palumbarius*), auch Stößer oder Hühnerfalke genannt.

Die Sumpf- oder Krostweihe (*Circus rufus* oder *aeruginosus*), die Gabelweihe (*Milvus regalis*).

Längs des Wassers gelangen wir an

15) das kleine Raubthierhaus. Auch von den hier aufbewahrten Thieren gilt, daß man sie so höchst selten im Freien beobachten kann und darum hier gern mit Bequemlichkeit sieht. Zur Zeit sind hier untergebracht:

Der Iltis (*Putorius foetidus*), Unterhaar gelblich, Oberhaar dunkelbraun, kenntlich an der gleichfarbigen Kehle und zwei hellen Flecken an der Schnauze.

Das Frett (*Mustela furo*), die in Europa bekannte, im Kakerlakenzustande befindliche Abart des afrikanischen Frett, das nach Strabo's Angabe nach Spanien zur Vertilgung der wilden Kaninchen gebracht wurde. Unsere Abart mit rothen Augen gilt den Jägern als vortrefflicher Fänger jener wehrlosen Mager.

Der Steinmarder (*Mustela foina*), braun mit weißer Kehle.

Der Baumarder (*Mustela martes*), braun mit ocker-gelber Kehle.

Wir wenden uns nun wieder rückwärts und gehen dem Wasser entlang, um 16, 17 und 18, die übrigen Abtheilungen der Wasservögel, zu betrachten.

In der ersten Abtheilung befinden sich:

Das kleine grünfüßige Wasserhuhn (*Gallinula chloropus*), das gewöhnliche Wasserhuhn oder die Bläßhenne (*Fulica atra*). Zwei Mövenarten, die Lachmöve (*Larus ridibundus*) und die Haringsmöve (*Larus fuscus*).

In einer folgenden Unterabtheilung sind zu sehen:

Cormorane (*Haliaeetus carbo*) von der Ostsee, den Pelikanen nahe verwandt.

In Abtheilung 17 befinden sich:

Die schwarzen Schwäne (*Cygnus plutonius*) aus Neuholland, und mehrere junge Sägetaucher (*Mergus merganser*) aus dem Norden Europa's, den sie nur in harten Wintern verlassen, um die offenen Mündungen der deutschen Ströme aufzusuchen.

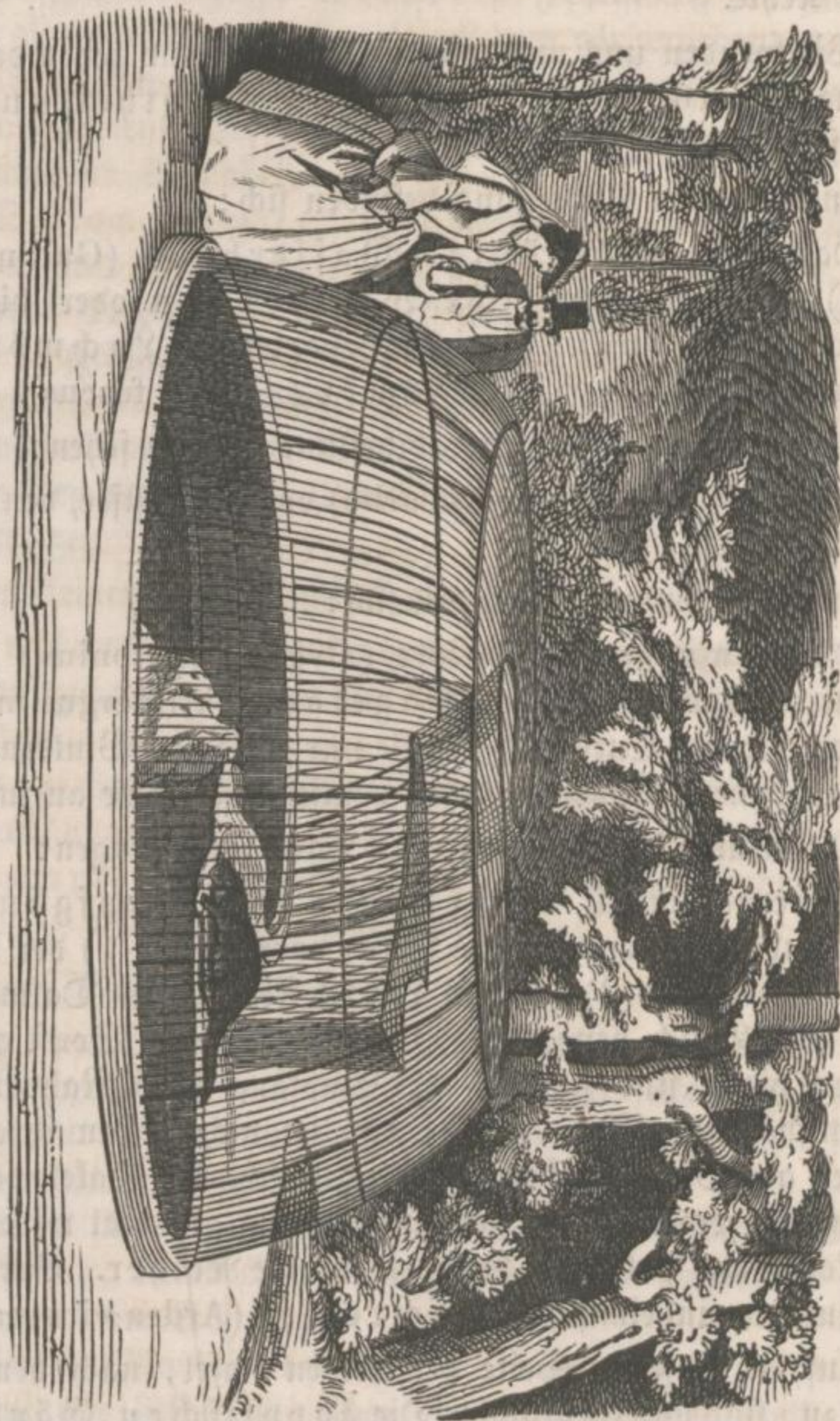
Abtheilung 18 zerfällt in vier Unterabtheilungen:

Die erste enthält die Pelikane oder Kropfgänse. Von ihnen sind beide europäische Arten vorhanden: 1) der Pelicanus *Onocrotalus*, und 2) der von Oberst Feldegg in Dalmatien entdeckte, von Bruch benannte Pelicanus *crispus*. Sonst ganz friedfertige Thiere, sind sie doch bei Empfang ihrer Nahrung, die in Fischen besteht, oft so hastig, daß sie nicht selten ihren Wärter mit den am Oberschnabel befindlichen scharfen Haken verwunden, darum auch vor allzu großer Annäherung gewarnt wird.

Neben den Pelikanen befinden sich die Reiher. Vor der Hand sind nur die einheimischen Fischreiher (*Ardea cinerea*) hier.

Auf der äußeren Seite der kleinen Insel, nach dem Kameelhause zu, sind untergebracht: Die ägyptischen Gänse (*Anser aegyptiacus*), schön gezeichnete Thiere, und die Mandarinenten (*Anas galericulata*), die schönste aller Entenarten, von den Philippinen, in China Hausthiere.

19) Das Fischotterbassin. Obgleich die Fischotter (*Lutra vulgaris*) ein einheimisches Thier ist, kommt sie doch höchst



Fischotter - Bassin.

selten dem Menschen zu Gesicht und ist ungemein schwer zu fangen. Der zierlichen Bewegungen wegen nannte sie neulich eine beschauende Dame den Kautschukmann des zoologischen Gartens.

Vom Fischotterbassin wenden wir uns nach Außen und kommen an ein aus drei Abtheilungen (20, 21 und 22) bestehendes Gebäude in halborientalischem Styl.

Die erste Abtheilung enthält:

20) die Kameele. Während man oft, ja sogar in Büchern, die Dromedare „Kameele“ nennen hört, besitzt der zoologische Garten die ächten baktrianischen zweihöckrigen Kameele (*Camelus bactrianus*) in zwei verschiedenfarbigen sehr schönen Exemplaren. Das Männchen ist weiß, das Weibchen braun.

Die zweite Abtheilung (21) enthält ein Alpaka.

Die dritte Abtheilung (22) ist mit den überaus zierlichen nordafrikanischen Gazellen (*Antilope Dorcas*), in vier Exemplaren besetzt.

Es folgen drei kleine Blockhäuser.

23) Chinesische Schaaf (*Ovis chinensis aotus*) von ganz eigenem Anstand durch den Mangel der Ohren. Mähnenschaf (*Ovis pachycerca jubata*). Selten vorkommende Varietät, an das wilde braune Mähnenschaf, den Tragelaphus der Schriftsteller erinnernd. Culturvarietät aus dem Sennaar und Nubien.

Die niedliche Zwergziege (*Capra hircus*, var. *nana*) erscheint als gezähmte Race unter vielfachen Zeichnungen und Farben. Angeblich aus Palästina stammend, ist sie vielmehr eine westindische Race und giebt eine vortreffliche Milch.

Ferner ein Paar buckelnasige Ziegen (*Aegocerus capra* var. *resima*) aus Oberägypten, eine ungehörnte Race mit Schlappohren und Ramsnase; und die Mamberziege (*Capra hircus* var. *depressa*).

24) Ein Paar sogenannter Maskenschweine (*Sus larvatus*) aus Madagascar von bizarrer Gesichtsförm.

25) Das dritte Blockhaus wird von dem früher interimistisch im Wolfszwinger untergebrachten amerikanischen Halsband-Bisamschwein oder Becari (*Dicotyles torquatus*) bewohnt. Eine auf dem Kreuze gelegene Drüse sondert eine starkriechende Flüssigkeit ab. Es lebt in größeren und kleineren Rudeln, und es werden hierbei gewiß viele der Beschauer an die racheschnaubende Meute des weißlippigen Bisamschweines, eines nahen Gattungs-

Stammelhans.



EILINC

verwandten unsrer Art, erinnert, die den Jäger stundenlang verfolgen, und selbst dann, wenn er Rettung suchend einen Baum ersteigt, denselben belagern soll, bis die Sonne untergegangen ist.

Es folgt

26) das Hühnerhaus mit 16 Abtheilungen. Dieses enthält: Silber- und Goldfasane, graue und weiße Perlhühner, verschiedene Varietäten des Haushuhnes und mehrere Taubenarten, über welche die angehängten Schilder nähere Auskunft geben.

Wir wenden uns von hier zurück nach dem Fischotterbassin und bei diesem vorbei zu dem

27) Seehundsbassin. Dieses enthält ein kräftiges Exemplar des eigentlichen Seehunds (*Phoca vitulina*). Diese, nebst verwandten Formen, welche vormals noch in dieselbe Gattung gestellt wurden, hatte Linné-Gmelin sehr richtig als beginnendes Glied der Raubthiere betrachtet. Fälschlich schließen einige andere Schriftsteller sie an die Walthiere an, während der anatomische Bau lehrt, daß dies ganz falsch ist, sie sind vielmehr in der letzten Klasse der Säugethiere unter den Vielzählern die Wiederholung der Walthiere oder Cetaceae bei klarem Typus des Raubthieres. Die Verkümmerung der Gliedmaßen ist auffällig und als schwimmende Thiere schließen sich ihnen die Fischottern an, zum Theil den süßen Wässern gehörende Verwandte. Ungeachtet der unheimlichen häufigen Tödtung der Seehunde sind sie doch immer noch so häufig, daß man sie in jedem Frühling leicht wieder erhält.

Vom Seehundsbassin gelangen wir zu den Hirschparken, welche in verschiedenen Abtheilungen folgende Arten enthalten:

28) Edelhirsche (*Cervus elaphus*), vertreten durch zwei prachtvolle Exemplare in Abtheilung 28 und ein jüngeres dergleichen in der daneben befindlichen Abtheilung, ferner durch drei Hirschkühe, von denen zwei von ihren hier geborenen Kälbchen begleitet werden.

29a) Rehe (*Cervus capreolus*), das allbekannte Wild, vertreten durch einen Gabelbock und zwei Kiken.

verwandten unter sich, einander, die den Hagen (Hundelung)
verfolgen, und selbst dort, wenn sie sich nicht unter-

gegangenen
Bald: 20
sich die
mehrere
näheren

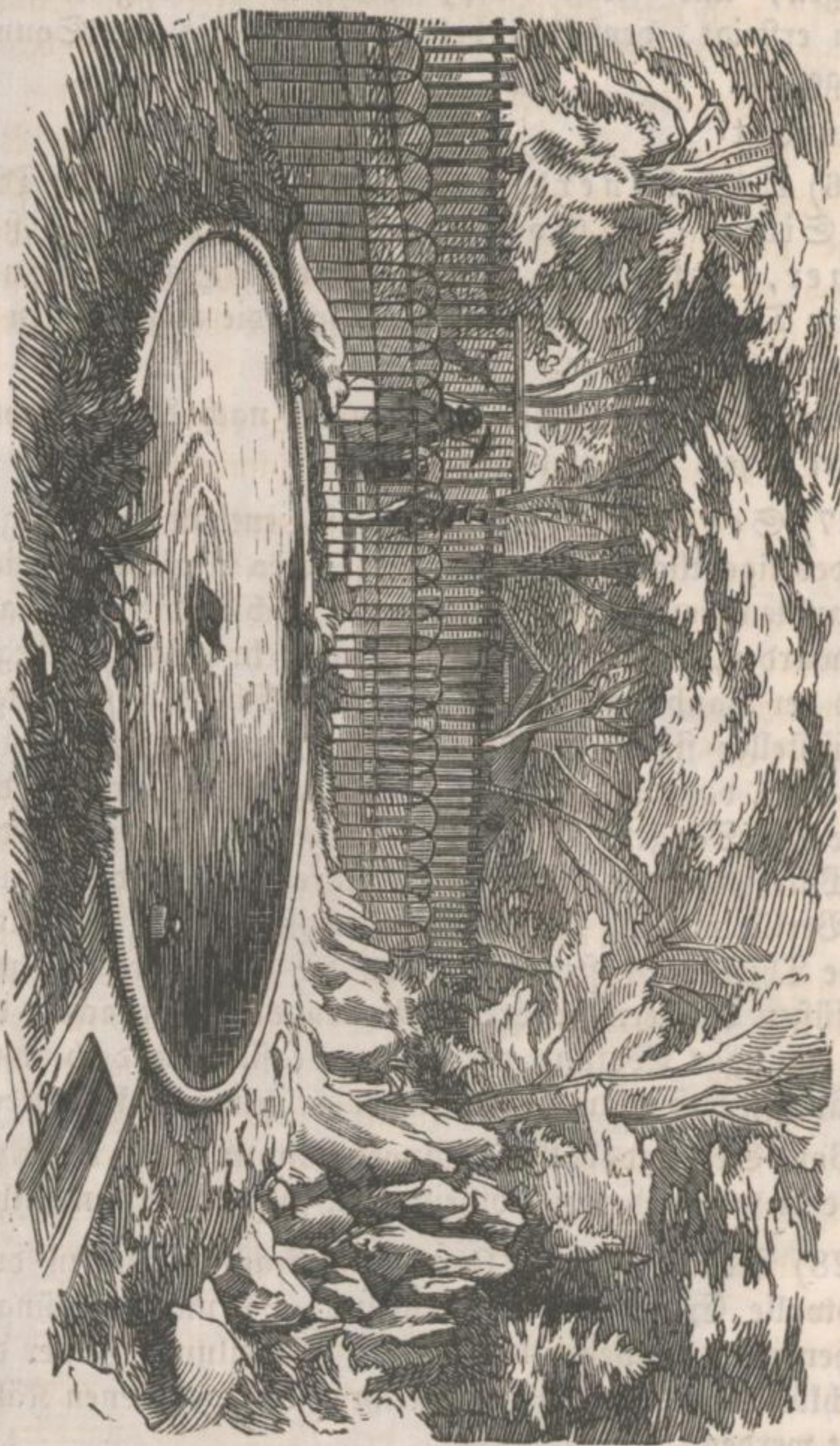
und
21
par
ver
stelle
Gleich

Bau
Klo
der
Die
mense
den
mein
so

tolde
22
prach
gleich
Sich

gleit
23
24) Hebe (Cervus europaeus) das allgemeine Bild, ver-
treten durch einen Hirsch und zwei Hirsche

25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



Sechunda - Fassin.

Handelung

29 b) befinden sich die Damhirsche (*Dama vulgaris*), ein Hirsch und zwei Hirschkühe, deren Winter- und Sommerkleid ein vorzüglich auffällig verschiedenes ist. Die eine der letztgenannten führt ebenfalls ein hier geworfenes Junges.

30) Kennthiere (*Tarandus rangifer*). Diese Bewohner des höheren Nordens gewöhnen sich doch unter gewissen Vorsichten an das gemäßigte Klima. Eine Einsammlung ihrer Lieblingsnahrung, der sogenannten Kennthiersflechte (*Cladonia rangiferina*), ist in unsern Wäldern nicht schwer, da sie überall in ungeheurer Menge vorkommt.

Vom Kennthierpark wendet man sich rechts nach dem Mittelpunkte des Ganzen, dem großen und geschmackvollen

31) Affenhaus. Dieses, aus einer geräumigen Rotunde als Spielplatz der Affen und einem dieselbe umschließenden halbkreisförmigen Massivbaue bestehende Gebäude dient zugleich als Ueberwinterungshaus für Vögel und kleinere Thiere, da der Massivbau mit Wasserheizung und längs des durchlaufenden Corridors auf beiden Seiten mit Zellen versehen ist.

Die in der Rotunde bei warmem Wetter sich tummelnden Affen, über 30 an der Zahl, sind: ein weiblicher Mandril (*Papio Mormon*), mehrere Paviane (*Papio Sphinx*), Meerfäßen (*Macacus cynomolgus* und *M. radiatus*), ein Schweineschwanzaffe (*Inuus nemestrinus*), der Barru der Malaien, welche ihn zum Abnehmen der Cocosnüsse abrichten sollen, eine Beschäftigung, die ihm den Namen *Carpolegus* verschafft hat. Der Name „Schweineschwanzaffe“ gründet sich auf die überraschende Aehnlichkeit seines Schweifes mit dem des Schweines.

In einer der großen, nach Außen sich öffnenden Seitenzellen haust ein anderer Mandril, ein schönes und seltenes Thier von Guinea.

In andern Abtheilungen sind untergebracht zwei zartere Affenarten, welche sich mit den andern nicht wohl vertragen: der Patas (*Cercopithecus ruber*), den Meerfäßen angehörig, und der der neuen Welt angehörende Kapuzineraffe (*Cebus capucinus*) in zwei Exemplaren, welche als Baumthiere den schwerfälligen am Boden des Behälters sich aufhaltenden Gürtelthieren

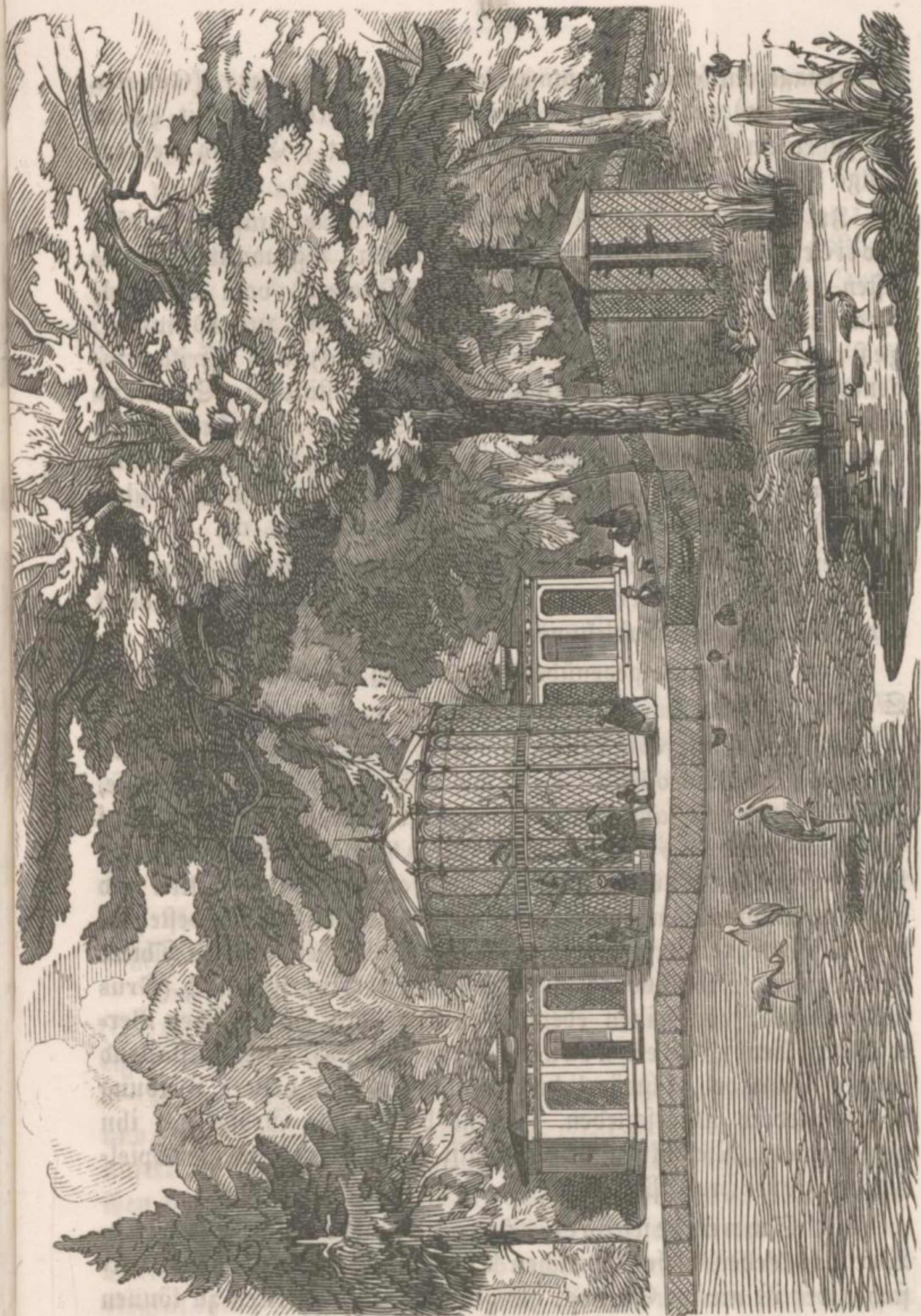
(*Dasypus septemcinctus*), den Tatu-Beba's der Südamerikaner, ihren Platz nicht streitig machen.

Zur linken Seite des vor der Rotunde stehenden Beschauers birgt eine ebenfalls nach Außen sich öffnende Seitenzelle den südamerikanischen Ocelot (*Felis pardalis*). Kleiner als die bekanntere „Onze“ Amerika's verläugnet er darum den Charakter des reißenden Thieres keineswegs und geht mit Wuth fauchend und drohenden Blickes auf den Nahenden los. Die zierlichen, fast symmetrisch geordneten schwärzlichen Längsstreifen, die das rehgelbe Fell trägt, und durch welche er sich von den Katzen mit runden Flecken (Augenflecken) unterscheidet, mögen die oft gehörte Bezeichnung „Tigerkatze“ allenfalls rechtfertigen. In der symmetrisch gegenüberliegenden Zelle treffen wir ein Raubthier, das den Typus dreier Thiergeschlechter, der Hunde, Hyänen und Katzen, in sich vereinigt: die afrikanische Zibethkatze (*Viverra Civetta*). Von der asiatischen Zibethkatze durch eine starke, im Zorne sich aufrichtende Rückenmähne, durch Färbung und hundeähnliche Kopfbildung unterschieden, liefert sie doch, wie diese, jene starkriechende Substanz: Zibeth, welcher jetzt, durch Moschus aus dem Arzneischatz verdrängt, nur noch als „Witterung“ für Bienen benutzt wird.

Von südamerikanischen Affchen, welche durch die sehr breite Nase mit großen Nasenlöchern sich auszeichnen, besitzt die Gesellschaft den Quistiti (*Jacchus vulgaris*), auch Seidenäffchen und Sagouin genannt, aus Südamerika, ein ungemein zärtliches, immer frierendes und immer wimmerndes, mehr nächtliches Thierchen, und das kleine Löwenäffchen, den sogenannten Pinche (*Midas Oedipus*) vom Amazonenstrom, in zwei Exemplaren. Beide sind in besonderen kleineren Käfigen untergebracht.

In den oben erwähnten Winterzellen längs des Corridors im Affenhaus sind vor der Hand placirt worden: Ein junger Wolf (*Canis lupus*). Das anscheinend plumpe, immer zum Spielen und Kaufen geneigte Thier, läßt den späteren Mörder und Räuber wohl noch nicht ahnen. Ferner ein javanischer Schneumon (*Herpestes javanicus*), ein näher Verwandter der „Pharaonsratte“, des Vertilgers der Krokodilseier. Die überaus zierliche,





Affenhaus.

in Menagerien selten vorkommende Senegal-Seuette (*Genetta senegalensis*); ihre heiteren Sprünge und ihre Zähmheit haben sie zu einem Liebling ihrer Beschauer gemacht. Endlich mehrere junge Füchse.

In der Nähe des Affenhauses sind ferner aufgestellt eine Volière mit vielen kleinen Schmuckvögeln, sogenannte Benga-
listen, als: Bandvögel (*Amadina fasciata*) vom Senegal, braune Muskatvögel (*Amadina malacca*) aus Ostindien, gestreifte Benga-
listen (*Estrela astrild*) aus Afrika, so-
genannte Nonnen (*Amadina maja*) aus Ostindien, Silber-
schnäbel (*Amadina cantans*) vom Senegal, Adlervögel
(*Loxigilla punctata*) aus Abyssinien, Zebrafinken (*Amadina sanguinolenta*) vom Senegal, Dominikanerwittwen (*Vidua serena*) vom Westen Afrika's, Webervögel u. a. m.

Ferner drei Kästen mit den einheimischen giftigen und nicht giftigen Schlangenarten. Eine ausführliche Erläuterung dient zur Belehrung des Publikums.

Dem Affenhaus gegenüber befindet sich ein kleines Bassin für Schildkröten.

32) Wiese für Stelzvögel. Hier paradiren Löffelreier (*Platalea Leukherodia*); Störche (*Ciconia alba*), das treue, auch bei uns wie anderwärts so ziemlich geheiligte Thier; zwei Pfauen- oder Kronenkraniche (*Grus pavonina*) mit weiß und schön rosenroth gefärbten Wangen, tief sammtschwarzer Stirn und einer eigenthümlichen, aus fadenartig zerschlizten Federn bestehenden aufrichtbaren Krone. Mit Recht führen diese schönen Thiere den Namen: „Königsvogel.“ Der australische Kranich (*Grus australasia*), von seinen ebenfalls anwesenden europäischen Verwandten, dem grauen Kranich (*Grus cinerea*), durch auffallend langen Schnabel, schwärzlichen Kehllappen und hellere Färbung des Gefieders unterschieden. Seine bedeutende Größe hat ihn den Namen „Riesenkranich“ verschafft. Ferner die weiße Spielart des gemeinen Pfaues.

33) Schnepfenvögel, Strandläufer und Riebitze. Wer das Leben dieser zierlichen Thiere nicht zu beurtheilen versteht, der ist nie im Stande, sie glücklich transportiren zu können

und die Mehrzahl stirbt jämmerlich auf der Reise oder baldigst nach der Ankunft dahin. Die überdies schlanken und immer thätig beweglichen Thiere sind bei ihrer sehr großen Mannigfaltigkeit eine wirklich schöne Parthie für die zoologischen Gärten. Von Strandläufern sind in ziemlicher Anzahl Kampfschnepfen (*Philomachus pugnax*) da, vom Ufer der Ostsee. Diese Vögel sind darin so besonders merkwürdig, daß jedes männliche Individuum ein anderes, zum Theil schön gezeichnetes Kleid trägt, eine Eigenschaft, welche man unter in der Freiheit lebenden Thieren nicht wieder findet. Ihre Kämpfe sind in der Paarungszeit angestellte Duelle.

Ferner sind hier vorhanden: die Säbelschnepfe (*Numenius phaeopus*), die Pfuhlschnepfe (*Limosa melanura*), der Austernfischer (*Haematopus ostralegus*), der gewöhnliche Kiebitz (*Tringa vanellus*), der Alpenstrandläufer (*Tringa cinclus*), die Großtrappe (*Otis tarda*) u. a.

Alle diese Vögel zusammen gewähren einen sehr belebten Anblick.

34) Eulenhau s. Nächst dem gewöhnlichen Uhu (*Bubo maximus*), in beiden Geschlechtern, diesem furchtbaren Unhold für nächtliche Wanderer in felsigen Wäldern, sind die meisten einheimischen Arten beisammen und vergnügen durch ihr bizarres Benehmen. Sie gehören unter die allernützlichsten Thiere, die wir nur kennen; die Nahrung der meisten besteht aus Feldmäusen, und die rohe Sitte, die Eulen zu schießen und an die Scheunen zu nageln, wird wohl kaum noch geübt.

Außer dem Uhu sind dormalen vorhanden: die Schleiereule (*Strix flammea*), ebenfalls den Ohreulen angehörig und von ganz eigenthümlichem Benehmen; die Waldohreule (*Strix otus*).

Ferner von den Käuzen die Nachteule (*Syrnium aluco*) und das Käuzchen (*Minervaeule*, *Athena noctua*). Beide aus unsern Wäldern. Die sonderbare nickende Bewegung der Käuzchen hat etwas Geheimnißvolles und Unheimliches an sich. Neuerdings hat die erste Abtheilung des Eulenhauses den amerikanischen Vertreter unsers Uhu's, den virginischen Schuhu (*Bubo virginianus*) aufgenommen. An Größe unsern einheimischen

Bogel kaum erreichend, und durch eine mehr graue Färbung mit verwaschenen Dinten unterschieden, ist er doch ebenso berüchtigt



Fulenhans.

als dieser, indem er allnächtlich sein den Indianer, wie den europamüden Ansiedler in Furcht und Schrecken setzendes Geschrei

weithin ertönen läßt. Ein ausgestopftes Exemplar mit Glasaugen dient den indischen Priestern als Symbol ihrer Macht.

35) Haus für mittelgroße Raubthiere. Vor der Hand sind von den hierher bestimmten Raubthieren nur gewöhnliche Füchse (*Vulpes vulgaris*) vorhanden. Die Abänderung ohne weiße Haare in der Schwanzspitze nennen die Jäger den Brandfuchs. Dazu ein Cap-Schakal (*Canis mesomelas*).

Interimistisch hier untergebracht sind zwei Stachelschweine (*Hystrix cristata*) und mehrere Angorafaninchen (*Lepus cuniculus angorensis*) von verschiedener Färbung.

36) Der Gemsefels. Außer zwei Gemsen (*Antilope rupicapra*) vergnügt sich hier noch ein einsamer sardinischer Mouflon (*Ovis musimon*) mit seinen Sprüngen.

37) Die letzte einzelnstehende Volière beherbergt unsern gewöhnlichen Kollkraben (*Corvus corax*).

Hiermit ist der Rundgang vollendet und man ist wieder bei den Straußenvögeln und der Restauration angelangt. Im Ganzen sind der Beschauung dormalen einige vierzig Arten Säugethiere und einige siebenzig Arten Vögel dargeboten.

Wer zum unteren Eingange am Damme in den Garten tritt hat gerade vor sich rechts den Fischotterkläfig Nr. 19, links das Seehundsassin Nr. 27. Er thut am Besten, sich zuerst rechts nach dem Kameelhaus und der Hühnervolière (Nr. 20 bis 27) zu wenden und zurückkehrend entweder dem Wasser entlang oder auch bei den Hirschen vorwärts zu gehen und immer sich nach den Nummern zu richten.



Bems - Felsen.

Verzeichniß der Thiere,

welche sich bis jetzt im zoologischen Garten befinden.

	Seite		Seite
Adler:		Dachse, gewöhnliche (Meles Taxus)	14
a) Gewöhnlicher Seeadler (Haliaëtus albicilla)	18	Damwild (Cervus Dama): Hirsch,	
b) Weißschwänziger Seeadler (Haliaëtus albicauda)	20	Kuh und Rälbchen	10
c) Schreiadler (Aquila clanga)	20	Drosseln	12
d) Schlangenadler (Circuëtus gallieus)	20	Enten:	
e) Steinadler oder Königsadler (Aquila Melanaëtos)	20	a) Kriechente: Querquedula crecca (Anas — L.)	14
f) Keilschwanzadler (Aquila fucosa)	20	b) Quäfente: Querquedula circia (Anas querqu., L.)	14
Affen:		c) Schnatterente oder Mittelente: Chaulelasmus streperus (Anas strepera, L.)	14
a) Mandril (Papio Mormon)	27	d) Pfeifente: Mareca Penelope (Anas — L.)	14
b) Paviane (Papio Sphinx)	27	e) Spitzente oder Pfeilente: Dafila acuta (Anas — L.)	14
c) Meerfaßen (Macacus cynomolgus und M. radiatus)	27	f) Tafelente: Nyroca ferina	14
d) Schweineschwanzaffe (Inuus nemestrinus)	27	g) Weißgängige Ente: Nyroca leucophthalma	14
e) Patas (Cercopithecus ruber)	27	h) Reiherente: Fuligula cristata	14
f) Kapuzineraffen (Cebus capucinus)	27	i) Löffelente: Spatula clypeata (Anas — L.)	14
g) Quistiti oder Seidenäffchen (Jacchus vulgaris)	28	k) Stockente (Anas Boschas, L.)	14
h) Löwenäffchen oder Pinche (Midas Oedipus)	28	l) Mehrere Varietäten der Hausente: die holländische Cultur-Varietät, die von Newlesbury, Buenos-Ayres u. a.	14
Alpaka	23	m) Brand- oder Fuchsende (Anas Tadorna L.)	14
Amsel: trauernde Staaramsel (Pastor tristis)	12	n) Mandarinenten (Anas gale-riculata)	14 u. 21
Bären:		Eulen:	
a) Braune Bären (Ursus arctos)	16	a) Uhu (Bubo maximus)	31
b) Schwarzer Bär, Baribal oder musquau (Ursus americanus)	16	b) Schleiereule (Strix flammea)	31
c) Ringtragenbär (Ursus eurypilus)	16	c) Waldohreule (Strix otus)	31
d) Halsbandbär (Ursus collaris)	16	d) Nachteule (Syrnium aluco)	31
e) Eisbär (Thalassarctos maritimus)	16	e) Käuzchen (Minervaeule, Athena noctua)	31
Büffel Linnées (Bos bubalus)	12	f) Virginischer Schuhu (Bubo virginianus)	31
Bussard (Buteo vulgaris)	20	Fallen:	
Casuarie, s. Straußenvogel	8	a) Thurmfallen (Falco tinnunculus)	12
Cormorane (Haliaeus carbo)	21		

	Seite		Seite
Fallen:		Kraniche:	
b) Baum- oder Lerchenfalle (Falco subbuteo)	12	a) Pfauen- oder Kronenkraniche (Grus pavonina)	30
Fasane: Silber- und Goldfasane	25	b) Australischer Kranich (Grus australasia)	30
Fischotter (Lutra vulgaris)	22	c) Grauer Kranich (Grus cinerea) 30	
Frett (Mustela furo)	20	Marber:	
Füchse (Vulpes vulgaris)	33	a) Steinmarber (Mustela foina) 21	
Gänse:		b) Baummarber (Mustela martes) 21	
a) Schnorrbische Bernafel- Gänse: Halsbandbernafel (Ber- niela torquata), Weißwangige Bernafel (Berniela leucopsis), Canadische Bernafel (Berniela canadensis)	15	Möven:	
b) Nordische wilde Gänse: Saat- gans (Anser segetum), Weiß- stirngans (Anser albifrons)	15	a) Lachmöve (Larus ridibundus) 21	
c) Aegyptische Gänse (Anser ae- gyptiacus)	21	b) Haringsmöve (Larus fuscus) 21	
Gazellen, nordafrikanische (Antilope Dorcas)	23	Moufflon (Ovis musimon)	33
Gemsen (Antilope rupicapra)	33	Nasenhären oder Coatis:	
Genette, Senegal-Genette (Genetta senegalensis)	30	a) Coati Nasua fusca	15
Geyer:		b) N. leucorhynchus	15
a) Mönchs- oder Kuttengeyer (Vultur monachus)	18	Nymphen, neuholländische (Nymphi- cus Novae Hollandiae)	12
b) Weißköpfige Geyer (Gyps leucocephalus oder fulvus)	18	Ocelot, südamerikanischer (Felis par- dalis)	28
c) Geyerkönig (Vultur papa)	18	Papageien, s. Schmuckvögel	10
Gürteltiere (Dasypus septemcinc- tus u. D. novemcinctus)	27	a) Großer rother Ara (Macrocer- cus Macao)	10
Habichte:		b) Blauer Ara (M. Ararauna)	10
a) Sperber- oder Finkenhabicht (Accipiter nisus)	12	c) Bunter Ara (M. Aracanga)	10
b) Stößer od. Hühnerfalle (Astur palumbarius)	20	d) Drei Arten Kakadu's: der weiß- haubige (Plectolophus cri- status), der gelbhaubige (ga- leritus) und der gelbwangige (sulfureus)	10
Hirsche:		e) Weißkopfpapagei (Psittacus leucocephalus)	10
a) Edelhirsch (Cervus elaphus) 25		f) Senegalpapagei (Ps. sene- gallus)	10
b) Schweinsirsch (Hyelaphus porcinus)	12	g) Rothschnabelpapagei (Palae- ornis rufirostris)	10
c) Damhirsch (Dama vulgaris) 27		h) Prachtparrakit (Platycercus eximius)	10
Hühner:		i) Allfarbiger Papagei (omni- color)	11
a) Colinhühner, virginische (Or- tyx virginiana)	10	k) Smaragdpapagei (Micropsit- tace smaragdina)	11
b) Lophortyx californica	10	l) Zebra- oder Canarienvogel- papagei (Melopsittacus un- dulatus)	11
c) Graue und weiße Perlhühner 25		Pelikane oder Kropfgänse:	
d) Verschiedene Varietäten des Haushühnes	25	a) Pelicanus Onocrotalus	21
Schneumon, javanisches (Herpestes javanicus)	28	b) Pelicanus crispus	21
Stiis (Putorius foetidus)	20	Pfauen	30
Känguru's, s. Riesenkänguru's	15	Rehe, einheimische (Cervus capreolus) 25	
Kakadu's, s. Schmuckvögel	10	Reiher:	
Kameele, baktrianische zweihöckerige (Camelus bactrianus)	23	a) Fischreiher (Ardea cinerea) 21	
Kolkrabe (Corvus corax)	33	b) Löffelreiher (Platalea Leu- kherodia)	30
		Rennthiere (Tarandus rangifer)	27
		Riesenkänguru's (Halmaturus gi- ganteus)	15

	Seite		Seite
Sägetaucher (<i>Mergus merganser</i>)	21	Schweine:	
Schaafe:		a) Halsband-Bisamfchwein od. Pecari (<i>Dicotyles torquatus</i>)	23
a) Chinesische Schaafe (<i>Ovis chinensis aotus</i>)	23	b) Stachelschweine (<i>Hystrix cristata</i>)	33
b) Mährenschaafe (<i>Ovis pachycerca jubata</i>)	23	c) Maskenschweine (<i>Sus larvatus</i>)	23
Schakal, Cap-Schakal (<i>Canis mesomelas</i>)	33	Seehunde (<i>Phoca vitulina</i>)	25
Schildkröten	30	Siebenfchläfer (<i>Myoxus glis</i>)	15
Schlangen, einheimische giftige und nicht giftige	30	Staare, einheimische (<i>Sturnus vulgaris</i>)	12
Schmuckvögel:		Störche (<i>Ciconia alba</i>)	30
a) Hocko (<i>Crax Alector</i>)	10	Straußenvögel:	
b) Mitu (<i>Ourax Mitu</i>)	10	a) Strauß (<i>Struthio Camelus</i>)	8
c) Flötende Aigel oder Flötenvögel (<i>Gymnorhina leucnota</i>)	12	b) Neuholländischer Casuar (Emu, <i>Dromaius Novae Hollandiae</i>), Männchen u. Weibchen	8
d) Cardinal (<i>Cardinalis virginianus</i>)	12	c) Indischer Casuar (<i>Casuarus galeatus</i>)	10
e) Gehaubter Dominicaner (<i>Paroaria cucullata</i>)	12	Tauben:	
f) Amerikanischer Silbervögel (<i>Icterus vulgaris</i>)	12	inländische	25
g) Reisvögel (<i>Padda oryzivora</i>)	12	ausländische:	
h) Nordamerikanische blaue Sänger (<i>Sylvia sialis</i>)	12	a) Australische Schopftaube (<i>Ocyphaps lophotes</i>)	12
i) Bandvögel (<i>Amadina fasciata</i>)	30	b) Kapische Tureltaube (<i>Oena capensis</i>)	12
k) Braune Muskatvögel (<i>Amadina malacca</i>)	30	c) Bonganataube (<i>Leucosarcia pictata</i>)	12
l) Gestreifte Bengalisten (<i>Estrellda astrild</i>)	30	Wachteln	12
m) Nonnen (<i>Amadina maja</i>)	30	Waschbären oder Schuppe (<i>Procyon lotor</i>)	14
n) Silberchnäbel (<i>Amadina cantans</i>)	30	Wasserhühner:	
o) Ablersvögel (<i>Loxigilla punctata</i>)	30	a) Grünfüßiges Wasserhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	21
p) Zebrafinken (<i>Amadina sanguinolenta</i>)	30	b) Gewöhnliches Wasserhuhn oder Bläßhenne (<i>Fulica atra</i>)	21
q) Dominikanerwittwen (<i>Vidua serena</i>)	30	Weihen:	
r) Webervögel	30	a) Sumpf- oder Rostweihe (<i>Circus rufus</i> oder <i>aeruginosus</i>)	20
Schnepfenvögel, Strandläufer und Riebiße:		b) Gabelweihe (<i>Milvus regalis</i>)	20
a) Kampfschnepfen (<i>Philomachus pugnax</i>)	31	Wolf (<i>Canis lupus</i>)	28
b) Säbelschnepfe (<i>Numenius phaeopus</i>)	31	Zebu's (<i>Bos taurus indicus</i>)	14
c) Pfuhlschnepfe (<i>Limosa melanura</i>)	31	Zibethkatze, afrikanische (<i>Viverra Civetta</i>)	28
d) Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	31	Ziegen:	
e) Riebiß (<i>Tringa vanellus</i>)	31	a) Bezoarziegen (<i>Capra Aegagrus</i>)	10
f) Alpenstrandläufer (<i>Tringa Cinclus</i>)	31	b) Zwergziege (<i>Capra hircus</i> , var. <i>nana</i>)	23
g) Großtrappe (<i>Otis tarda</i>) u. a.	31	c) Buckelnasige Ziegen (<i>Aegocercus capra</i> var. <i>resima</i>)	23
Schwäne, schwarze (<i>Cygnus platonius</i>)	21	d) Mamberziege (<i>Capr. hirc. var. depressa</i>)	23
		Zieselmaus (<i>Spermophilus citillus</i>)	15

1) ...
 2) ...
 3) ...
 4) ...
 5) ...
 6) ...
 7) ...
 8) ...
 9) ...
 10) ...
 11) ...
 12) ...
 13) ...
 14) ...
 15) ...
 16) ...
 17) ...
 18) ...
 19) ...
 20) ...
 21) ...
 22) ...
 23) ...
 24) ...
 25) ...
 26) ...
 27) ...
 28) ...
 29) ...
 30) ...
 31) ...
 32) ...
 33) ...
 34) ...
 35) ...
 36) ...
 37) ...
 38) ...
 39) ...
 40) ...
 41) ...
 42) ...
 43) ...
 44) ...
 45) ...
 46) ...
 47) ...
 48) ...
 49) ...
 50) ...
 51) ...
 52) ...
 53) ...
 54) ...
 55) ...
 56) ...
 57) ...
 58) ...
 59) ...
 60) ...
 61) ...
 62) ...
 63) ...
 64) ...
 65) ...
 66) ...
 67) ...
 68) ...
 69) ...
 70) ...
 71) ...
 72) ...
 73) ...
 74) ...
 75) ...
 76) ...
 77) ...
 78) ...
 79) ...
 80) ...
 81) ...
 82) ...
 83) ...
 84) ...
 85) ...
 86) ...
 87) ...
 88) ...
 89) ...
 90) ...
 91) ...
 92) ...
 93) ...
 94) ...
 95) ...
 96) ...
 97) ...
 98) ...
 99) ...
 100) ...

1) ...
 2) ...
 3) ...
 4) ...
 5) ...
 6) ...
 7) ...
 8) ...
 9) ...
 10) ...
 11) ...
 12) ...
 13) ...
 14) ...
 15) ...
 16) ...
 17) ...
 18) ...
 19) ...
 20) ...
 21) ...
 22) ...
 23) ...
 24) ...
 25) ...
 26) ...
 27) ...
 28) ...
 29) ...
 30) ...
 31) ...
 32) ...
 33) ...
 34) ...
 35) ...
 36) ...
 37) ...
 38) ...
 39) ...
 40) ...
 41) ...
 42) ...
 43) ...
 44) ...
 45) ...
 46) ...
 47) ...
 48) ...
 49) ...
 50) ...
 51) ...
 52) ...
 53) ...
 54) ...
 55) ...
 56) ...
 57) ...
 58) ...
 59) ...
 60) ...
 61) ...
 62) ...
 63) ...
 64) ...
 65) ...
 66) ...
 67) ...
 68) ...
 69) ...
 70) ...
 71) ...
 72) ...
 73) ...
 74) ...
 75) ...
 76) ...
 77) ...
 78) ...
 79) ...
 80) ...
 81) ...
 82) ...
 83) ...
 84) ...
 85) ...
 86) ...
 87) ...
 88) ...
 89) ...
 90) ...
 91) ...
 92) ...
 93) ...
 94) ...
 95) ...
 96) ...
 97) ...
 98) ...
 99) ...
 100) ...

Hist. Lex. 927.

Dresden,
Druck der Königl. Hofbuchdruckerei
von
C. C. Meinhold und Söhne.



Datum der Entleiung bitte hier einstampeln!

III/9/280 JG 162/

SLUB DRESDEN



3 3743747

